

# Reisebericht

1985



Reliefkarte: Alle Rechte beim Verlag J. Eberl KG, Immenstadt, Entwurf: Prof. H.C. Berger, Innsbruck

## 50 Jahre Säntisbahn



Talstation und Gasthaus Schwägalp im Eröffnungsjahr der Säntisbahn im Sommer 1935

## Männerriege Bülach

### B e r i c h t

über die Riegenreise

auf den Kronberg - Schwägalp - Risipass

Samstag / Sonntag, 24. / 25. August 1985

Nachdem wir die letztjährige Reise über unsere Landesgrenze hinaus, im Gelände unseres grossen nördlichen Kantons durchführten, zog es uns diesmal ins kleine, urchige Appenzellerländli. Wiederum besammelten sich am Samstagnachmittag 30 frohgelaunte Turnkameraden am Bahnhof und wie gewohnt pünktlich, entführte uns die SBB Richtung Ostschweiz. Köbi Bürgisser als verantwortlicher Reiseleiter begrüsst uns während der Fahrt auf seine im originelle Art, wobei er uns mit sehr erfreulichen Mitteilungen überraschte. Ebenso angenehm war die Fahrt im neusten und modernsten SBB Wagen und schon tönte es bald aus dem Lautsprecher im Bahnhof Gossau: bitte rasch umsteigen, S'Appenzällerbähnli wartet auf Männerriegler vo Büli! Ein herrlicher Genuss war dann gleichfalls die Fahrt mit der Luftseilbahn vom Jakobsbad auf den 1663m hohen Kronberg, und welch einzigartiger Ausblick. Mit berechtigtem Stolz konnten wir doch ausrufen: Welch schöner Fleck liegt da mitten im Herzen von Europa: Es ist unser schönes und urchiges Appenzellerländli. Ein Gebiet mit vielen Hügeln, mit sattgrünen Wiesen und kristallklaren Bächen, bis in den Sommer hinein mit Schnee bedeckten Bergspitzen und einer urwüchsigen Bevölkerung.

So ist es bestimmt angebracht, hier gleich den ersten Appenzellerwitz zu erzählen.

A de Landsgmend z Appenzöll singt de Mennechor e paar Minute vor em Zwölfi s Innerroder Landsgmendlied. Wer e chli Aastand het, tuet de Huet ab. E Puuremanndli het sii Fladehuetli seelerüebig aff loo. Do goht en Polizischt zonem aniond säat: Liebe guete Maa, tüend de Huet au ab! Das Purli meent aber treuheezig: Nei, i gchööres gliich!

So war es weiter nicht verwunderlich, dass gleich hier der erste Stundenhalt eingeschaltet wurde. Es galt nicht allein den ersten Durst zu löschen, sondern vor allem uns für die bevorstehende Wanderung nach der Schwägalp zu stärken. Aber kaum hatten wir Platz genommen, traf bereits eine frohgelaunte und charmante Reisegruppe mit dem Zeichen DR aus dem Fricktal ein. So gerne einige Turnkameraden bei dieser gemütlichen Stimmung noch länger geblieben wären, gehorchten wir unserem Reiseleiter Köbi und nahmen die Wanderung nach der Schwägalp in Angriff. Dabei blieben wir auch unserem Grundsatz treu, dass zwischen der Appenzellerlandsgemeinde und der Riegenreise der Männerriege Bülach kein Unterschied besteht: Beides sind nämlich reine Männerangelegenheiten!

Die fast zwei Stunden dauernde Wanderung nach unserem Reiseziel war einfach einmalig. Ueber sattgrüne Alpweiden, in reiner Alpenluft, bei prächtiger Abendstimmung mit herrlichem Sonnenschein und im gemächlich oder zügigen Berglerschritt diese einzigartige Berglandschaft zu durchqueren, war ein voller Genuss. Dazu gehörte natürlich auch ein orgimeller Witz, denn wir bei einem kleinen Zwischenhalt von einem Appenzellerschulbuben vernahmen.

En Schuellehrer het of sim Spaziergang mit de Muetter vo gfrooged ihre dreine Buebe e chli plauderet und den onder anderem gfrooged was die drei, die Jakobeli, de Ruedi und Hansli sottid weede. D Muetter het gsäät: De ölscht, Jakobli get en Professor, der tuet schuldig geen les, de zwei Ruedi weet Polisischt, der ist all nüd det, wonner söt si, ond de drett, Hansli wett Lehrer, er het ase tusig Freud ad de Ferie- und Frei zit!

So trafen dann gegen 18. 00 Uhr auch die letzten Wanderer, wenn teilweise auch etwas müde, aber gleichwohl glücklich und frohgelaunt auf der Schwägalp ein. Hier wurden im neurenovierten Gasthaus die Zimmer bezogen und jeder rüstete sich auf seine Art, auf einen, wie gewohnt gemütlichen Turnerabend vor. Bis es so weit war, besichtigten wir noch ein Teil der neuen Anlagen der Luftseilbahn auf den Säntnis. Diese wurde genau vor 50 Jahren erbaut und nachdem im Jahre 1963 eine erste Erneuerung stattfand, wurde am 6. April 1974 eine ganze neue Anlage festlich eingeweiht. Diese Bahn überwindet eine Höhendifferenz von 1'350m auf 2'473 m Höhe, das heisst total 1'123m. Sie erbringt eine stündliche Leistung von 800 Personen, was gegenüber 1935 einer Mehrleistung von 650 Personen entspricht. Es ist daher nicht verwunderlich, dass bereits am 2. Januar 1982 der 10 Millionste Passagier auf

den höchsten und schönsten Aussichtsberg der Ostschweiz gefeiert werden konnte.

Nun war es soweit, dass das ersehnte Nachtessen eingenommen werden konnte. Dieses schmeckte uns allen sehr vorzüglich und zur Unterhaltung sangen wir wie gewohnt, einige bekannte Volkslieder. Das passte nun scheinbar einem Teilnehmer einer andern Reisegesellschaft nicht richtig ins Ohr und er glaubte, er müsse uns zurechtweisen. Aber da geriet er an den falschen Reiseleiter. Köbi waltete sofort seines Amtes und beförderte ihn gleichfalls unter grossem Applaus dorthin, wo er gekommen war. Bravo Köbi! Vielleicht hat diesem lieben Professor aus dem Tessin der Föhn viel mehr zu gesetzt, als unser Volksgesang.

Für den erhofften gemütlichen Abend fehlten nun leider die dazu gehörigen Beigaben. So wendete sich der grosse Teil aller Reiseteilnehmer unserem Nationalsport dem Jassen zu, während draussen ein fürchterlicher Föhnsturm tobte. Es ist daher mehr als verständlich, dass sich nicht nur der Hans, Ruedi oder Willy, sondern auch das Fricktalerherz des Berichterstatters<sup>sich</sup> nach dem Kronberg sehnten. Mit dieser Reisegruppe aus dem Kanton " Im Aargäu sind zwei Liebe " wäre dieser Abend bestimmt gemütlicher und kurzweiliger geworden. Aber auch so wurde es bei vielen Mitternacht, bei einigen sogar Morgenfrüh bis sie in die Federn kamen.

Am Sonntagmorgen machten nun alle, ob früh oder spät ins Bett geschlüpft, recht saure Mienen. Petrus hatte während der Nacht alle seine Schleusen geöffnet und es regnete in vollen Strömen. Es galt nun den Entscheid zu fällen, auf welchen Wegen wir unsere Rückreise antreten wollen. Dieser war nicht so leicht zu fällen und wie es oft in der Politik ist, man kommt für alle Teile zu einem vernünftigen Kompromiss. So nahmen unter Führung von Ruedi 5 ganz wetterfeste Turnkameraden den Weg über den Risipass nach Stein in Angriff, eine andere Gruppe wählte die direkte Autostrasse als Wanderweg nach Nesslerau und eine dritte Gruppe ging nach dem Motto: "Trañi Trara d' Post isch da" und fuhr direkt mit dem schönen gelben PTT Bus nach dem Bahnhof Nesslerau.

Dass bei dieser regen und nebelhaften Stimmung keiner so frohgelaut davon zog, ist klar, und so kam mir dabei, der etwas herbe aber zu dieser Situation passende Appenzellerwitz in den Sinn:

Wo uf em Richtplatz z Appezöll emol grad zwee of en Pätsch om de Chopf cho sönd, hets schulig Pudled und geschneit. Dezue ischt

au no e Chölti gsee, ass en jede Hond z vebarme gsee ist. Do het en vo dene zweene zom andere gsäät: Me hend jetzt doch no s'grüstigst Wetter verwütscht of ösem letzte Gang! Der ander aber het gmeent: I woor gad nüd joomere, mer wen lieber die joomere loo, wo bi dem Lompewetter wider hee mönd.

In Nesslerau angekommen, erkundigten wir uns als erstes, wann wir so früh als möglich nach Büli zurückkehren konnten. Es hatte nämlich keinen Sinn, bei diesem ständigen Dauerregen hier den ganzen Tag zu verbringen. Und so wie voraus geplant, und nachdem auch die Gruppe Ruedi vom Risipass ebenfalls um 15.00 Uhr eingetroffen war, fuhren wir zwei Stunden früher als nach Programm ins Züri-Unterland zurück.

Abschliessend möchte ich unserem Reiseleiter Köbi für die Organisation dieser Riegenreise bestens danken. Einen besondern Dank aber auch für die guten Zutaten zum Nachtessen.

Lieber Köbi, wenn auch der zweite Teil, vor allem wetterbedingt, nicht so verlaufen ist, wie wir es erhofft hatten, so nimm das nicht so traurig, denn an diesem Sonntag sind noch viele andere Reisgruppen vom gleichen Schicksal betroffen worden. Sondern freue Dich mit uns zusammen, dass an der nächsten Riegenreise der liebe Petrus uns bestimmt wieder mit zwei schönen und sonnigen Tagen beglücken wird.

Bülach, im September 1985

Der Berichterstatter:

